Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 49 (1976)

Heft: 2

Artikel: Jahresrapport der Grenzdivision 5

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

34. *Übertritt in eine andere Heeresklasse*

Auf den 1. Januar 1976 traten in die Landwehr über, alle im Jahr 1943 geborenen Soldaten, Gefreiten und Unteroffiziere, in den Landsturm diejenigen des Jahrganges 1933. Der Übertritt der Subalternoffiziere erfolgte in der Regel gemäss ihrem Jahrgang. Wo es jedoch zur Erhaltung der Sollbestände nötig war, wurden sie in einer Heeresklasse belassen bzw. vorzeitig versetzt. Der Übertritt der Hauptleute in die Landwehr bzw. den Landsturm richtete sich nach dem Bedarf.

35. *Entlassungen aus der Wehrpflicht*

Auf den 31. Dezember 1975 wurden aus der Wehrpflicht bzw. aus der Einteilung entlassen, alle im Jahr 1925 geborenen Unteroffiziere, Gefreiten, Soldaten und Hilfsdienstpflichtigen und die im Jahr 1920 geborenen Hauptleute und Subalternoffiziere. Sie können jedoch bei einem zwingenden militärischen Bedürfnis mit ihrem schriftlichen Einverständnis über das Alter der Wehrpflicht hinaus in der Armee verwendet werden, längstens jedoch bis zum Ende des Jahres, in dem sie das 65. Altersjahr vollenden.

Schliesslich wurden, gestützt auf die Revision der Militärorganisation von 1974, auf Jahresende 1975 generell alle Stabsoffiziere (Obersten, Oberstleutnants und Majore), die im Jahr 1975 das 65. oder ein höheres Altersjahr vollendet haben, aus der Wehrpflicht, bzw. aus ihrer Einteilung entlassen.

Kurz

Jahresrapport der Grenzdivision 5

Der Rapport der Grenzdivision 5 versammelte am 10. Januar in Reinach AG die Kommandanten aller Stufen, die Stabsoffiziere sowie zahlreiche zivile und militärische Gäste. Der Divisionskommandant, *Divisionär Hans Trautweiler,* zog in seinem Referat das Fazit aus der Arbeit des vergangenen Jahres und skizzierte das Programm für 1976. Fortschritte seien vor allem in der Schulung der Kader und Stäbe erzielt worden, während beim Soldaten «vielfach die notwendigen Automatismen und damit die Sicherheit in der Waffenhandhabung fehlen».

Der Divisionär sprach sich für eine vermehrte *Konzentration auf das Wesentliche* aus. «Wir brauchen den Mut zum Verzicht», und zwar in der Ausbildung durch rücksichtslose Kürzung des Stoffes und in der Rüstungsbeschaffung, indem wir neue Waffen und Geräte nur dann fordern, «wenn sie wirtschaftlich, wirkungsvoll und miliztauglich sind».

Ausführlich äusserte sich Trautweiler zum Thema *«Zwang in der Ausbildung»:* «Kriegsgenügen verlangt reflexartige Beherrschung von Waffen und Geräten. Diese Sicherheit wird durch intensives Üben erreicht. Das ist anstrengend und langweilig. Richtig verstandene militärische Ausbildung ist ihrer Natur nach unbeliebt.» Der Divisionskommandant fordert deshalb, die Ausbildung und ihre Gestaltung mit einer *zeitgemässen Methodik* den konkreten Voraussetzungen des Auszubildenden anzupassen. Darüber hinaus aber müsse eine *Erziehung zum Soldaten* erfolgen, damit dieser «aus besserer Einsicht, als freier Bürger, sich einordnet und unterzieht».

Schliesslich hielt Divisionär Trautweiler der überbordenden *Kritik an der Armee* entgegen, dass das behauptete Malaise keineswegs bestehe, wenn wir es uns nicht selber schüfen. Er forderte auf, in vermehrtem Masse das *Positive unserer Armee aufzuzeigen durch die Vermittlung von Diensterlebnissen.* «Kader und Truppe sollen aus eigener Anschauung und eigenem Erleben von den Erfolgsaussichten unserer Verteidigungsanstrengungen überzeugt werden. Dann wird ihre positive Haltung in das Volk und in die Behörden ausstrahlen.»